

SWISS RECYCLING

MAGAZIN

Nr. 18 | September 2020

Recyclingkongress 2021 – jetzt anmelden!

NEUIGKEITEN Die richtige Separatsammlung ist zentral für eine nachhaltige Kreislaufwirtschaft

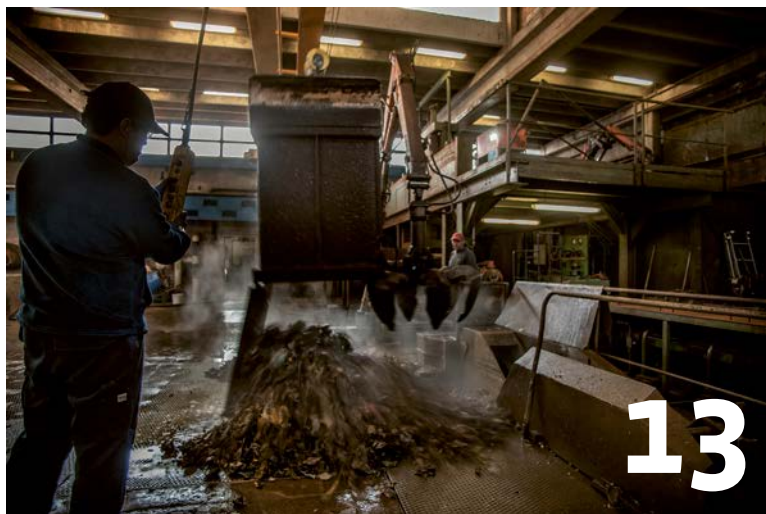
SCHWERPUNKT Mehr Digitalisierung in der Recycling-Branche





Neuigkeiten: **Am 29. Januar 2021 findet der Recyclingkongress im Kongresshaus Biel statt.**

Schwerpunkt: **Wie digital ist die heutige Recyclingbranche unterwegs?**



Optimierte Sammlung: **Förderung der sinnvollen Entzinnung von Stahlblechdosen.**

- 3 Editorial**
- 4 Neuigkeiten:** Recyclingkongress 2021 | Kreislaufwirtschaft
- 6 Schwerpunkt:** Mehr Digitalisierung mit COVID-19 | Swico fördert innovatives Recycling | Fachthema: Blockchain in der Wertschöpfungskette | 30 Jahre SENS eRecycling
- 13 Optimierte Sammlung:** Sinnvolle Entzinnung von Stahlblechdosen | Mehr Standorte, mehr Rücklauf | Die Post holts
- 16 Schwarzes Brett:** Aktuelle Massnahmen der Recyclingbranche | Abfallkurse und Workshops | Anti-Littering und Recycling Heroes | Impressum

Liebe Leserin, lieber Leser

Wir blicken auf turbulente, aber dennoch spannende Monate zurück. Durch den COVID-19-Lockdown war bei vielen alltäglichen Arbeiten plötzlich ein Umdenken nötig.

Die Kommunikation verschob sich sowohl im beruflichen als auch privaten Umfeld vielfach in die digitale Welt und neue, innovative Lösungen konnten entdeckt werden. Inwiefern sich diese aussergewöhnliche Zeit auf die Digitalisierung bei Swiss Recycling oder in der Recycling-Branche ausgewirkt hat, zeigen wir Ihnen in unserem Schwerpunktthema ab Seite 6.

Die Vorbereitungen für den jährlichen Branchentreffpunkt am 29. Januar 2021 im Kongresshaus Biel laufen bereits wieder auf Hochtouren. Nicht nur spannende Referate, sondern auch der Netzwerk Anlass im Römerhof Bühl am Vorabend stehen wieder auf dem Programm. Melden Sie sich noch heute an! Weitere Infos dazu finden Sie auf Seite 4.

Zudem erfahren Sie in der 18. Ausgabe des Swiss Recycling Magazins, warum die richtige Separatsammlung so zentral für eine nachhaltige Kreislaufwirtschaft ist, mit welchen Mitteln Igora die sinnvolle Entzinnung bei Stahlblechdosen fördern möchte und wie die Anti-Littering und Recycling Heroes unsere Schweizer Schüler zu Nachhaltigkeits-Profis machen.

Im Namen des Swiss Recycling-Teams wünsche ich Ihnen eine spannende Lektüre!



Viviane Weber
Projektleiterin Marketing/Kommunikation
Swiss Recycling

Recyclingkongress 2021



Welche Veränderungen und Herausforderungen stellen sich der Siedlungsabfallwirtschaft der Schweiz? Welchen Einfluss wird die COVID-19-Krise auf die Recycling-Branche haben? Und wo steht die Schweiz bezüglich Digitalisierung und Innovationen? Diese und weitere Themen werden am Recyclingkongress 2021 genauer beleuchtet.



Am 29. Januar 2021 findet der beliebte Kongress wiederum im Kongresshaus Biel statt. Abfall- und Recyclingverantwortliche von Gemeinden, Kantonen und Bund sowie Verbände, Entsorger und Recycler treffen sich am jährlich stattfindenden Branchentreffpunkt. Neben Referaten von Fachpersonen ist der Kongress auch eine beliebte Plattform für persönlichen Austausch und Diskussionen.

Organisiert wird der Recyclingkongress durch den Schweizerischen Verband Kommunale Infrastruktur und Swiss Recycling. ASTAG (Schweizerischer Nutzfahrzeugverband) und der VSMR (Verband Stahl-, Metall-, und Papier-Recycling Schweiz) fungieren als Veranstaltungspartner.

Netzwerkabend

Am Donnerstag, 28. Januar 2021 treffen wir uns zum informellen Austausch im Römerhof Bühl (bei Biel). Ein Shuttle bringt die Gäste vom Bahnhof zur Veranstaltung und zurück zum Hotel.

Sponsoring

Ergreifen Sie die Chance, Ihre Firma der Branche zu präsentieren. Unterstützen Sie uns beispielsweise als Apéro-Sponsor. Sie erhalten eine grosse Präsenz am Kongress mit über 300 Gästen. Möchten Sie Teil des wichtigsten Branchenevents werden? Melden Sie sich als Sponsor an: www.recyclingkongress.ch

Für die Kreislaufwirtschaft ist die richtige Separatsammlung zentral

Die Kreislaufwirtschaft geht weit über das Recycling hinaus und dennoch ist die richtige Separatsammlung zentral. Aber was bedeutet das für die Gemeinden?

Die Kreislaufwirtschaft soll das heute vorherrschende lineare Wirtschaftssystem ersetzen. Ressourcen sollen in möglichst geschlossenen Material- und Energiekreisläufen geführt werden. Die Kreislaufwirtschaft setzt beim Design der Materialien und Produkte an und optimiert Geschäftsmodelle und Prozesse so, dass Abfälle eliminiert, die Nachfrage nach Primärrohstoffen minimiert und Produkte und Materialien auf verschiedenen Wegen zirkuliert werden.

Den Gemeinden und Sammelstellen kommt in der Umsetzung einer ressourcenschonenden Abfallbewirtschaftung eine zentrale Rolle zu. So bietet beispielsweise die nachhaltige Beschaffung grosses Potenzial für den ressourcenschonenden Einkauf der Gemeinde. Ausserdem kommt der Gemeinde als Wissensvermittlerin gegenüber der Bevölkerung eine wichtige Rolle zu. Auch Angebote über die klassische Sammelstelle hinaus, wie beispielsweise die «Sammelstelle 4.0», sind interessant. Damit sind weitergehende

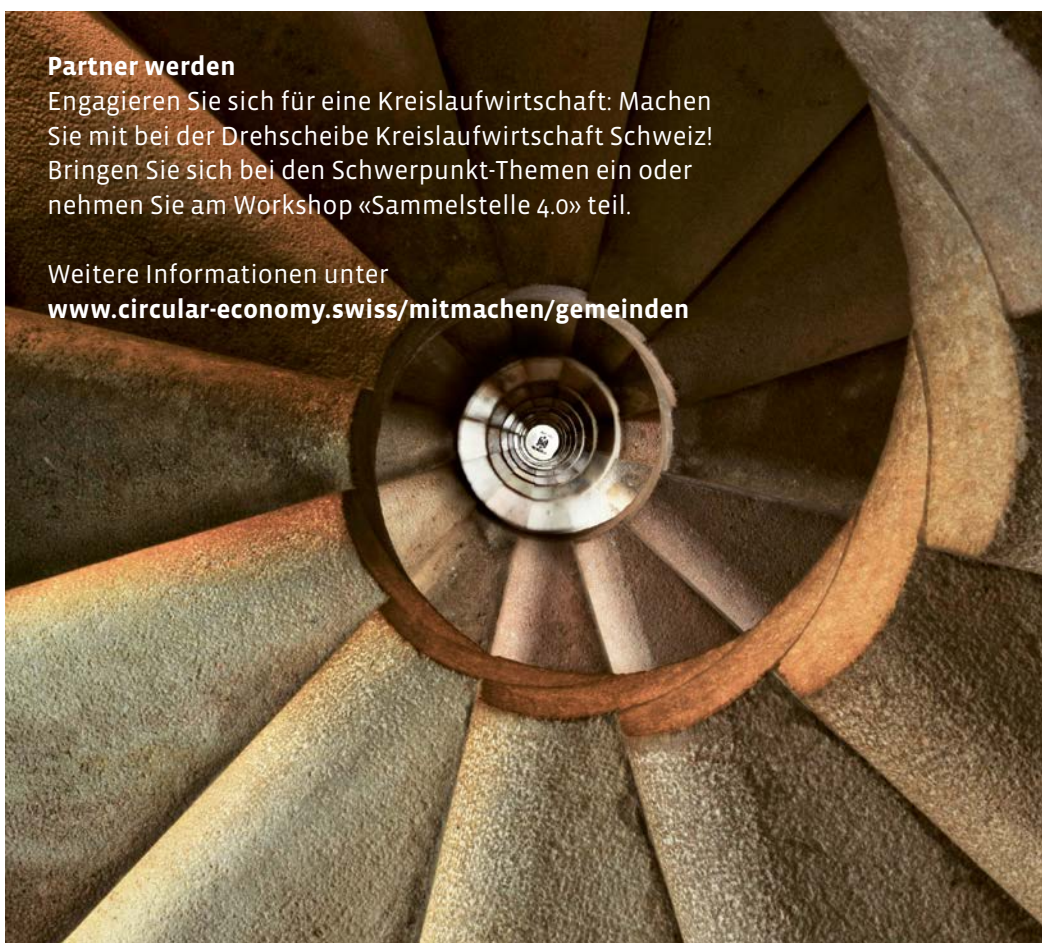
Angebote und Dienstleistungen wie Reparatur-Werkstätte und Secondhand-Shops gemeint, die die klassische Sammelstelle erweitern würden. Neben der Entsorgung kann so auch die Versorgung, Information und Kooperation integriert werden. Es entsteht ein Marktplatz, der weit über das Recycling hinaus geht, die Wertschöpfungskette verlängert und der Bevölkerung einen Mehrnutzen bietet.

Im Hinblick auf die weitere Entwicklung der Separatsammlung in der Schweiz gilt es die Zielkonflikte zwischen Qualität, Kosten und Kundenfreundlichkeit zu beachten. Genau diesen Trade-Offs nimmt sich der neue Schwerpunkt der Drehscheibe Kreislaufwirtschaft an. «Sammlung 2025» gibt Antworten, was, wie, wo mit welchem Nutzen und zu welchen Kosten schweizweit gesammelt werden kann, um Kreisläufe vermehrt zu schliessen.

Partner werden

Engagieren Sie sich für eine Kreislaufwirtschaft: Machen Sie mit bei der Drehscheibe Kreislaufwirtschaft Schweiz! Bringen Sie sich bei den Schwerpunkt-Themen ein oder nehmen Sie am Workshop «Sammelstelle 4.0» teil.

Weitere Informationen unter www.circular-economy.swiss/mitmachen/gemeinden



Mehr Digitalisierung mit COVID-19

COVID-19 stellte die Schweiz nicht nur vor gesellschaftliche und wirtschaftliche, sondern auch vor kommunikative Herausforderungen. So musste Swiss Recycling ebenfalls neue Wege finden, um sowohl den Kontakt untereinander als auch mit seinen Interessensgruppen zu pflegen. Vor allem in der digitalen Welt ergaben sich dabei neue, effektive Lösungen.



Im Winter 2019 hätte wohl noch niemand für möglich gehalten, dass die Schweiz bald stillsteht. Leere Züge, geschlossene Restaurants oder Läden und die Mehrheit der Arbeitnehmer im Homeoffice. Fast zwei Monate hatte der COVID-19-Lockdown die Schweiz fest im Griff.

Mehr Austausch dank Microsoft Teams

Auch Swiss Recycling musste sich zuerst mit der neuen Situation arrangieren. Schliesslich sind sich die Mitarbeitenden eine enge Zusammenarbeit im Zürcher Vierraum-Büro gewohnt.

Schnell wurden neue Kommunikations-Tools getestet. «Covid-19 gab uns einen Ruck, neue Wege zu beschreiten und auszuprobieren», meint Geschäftsführer Patrik Geisselhardt.

So entwickelte sich die Austausch-Plattform Microsoft Teams zu einem wichtigen Arbeitsinstrument – und bleibt es bis heute. Während dem Lockdown hielt sich das ganze Swiss Recycling-Team zweimal täglich mit Video-Meetings auf dem Laufenden und arbeitete via Teams gemeinsam an Projekten und Dokumenten.

«Wie kleine Piloten sassen alle jeweils mit ihren Headsets vor der Kamera», erinnert sich Ueli Maass, Leiter Check-Up bei Swiss Recycling, schmunzelnd und Jasmine Voide, Verantwortliche für Suisse romande, fügt an: «Durch die regelmässigen Meetings hatte ich einen besseren Einblick als zuvor, was bei meinen Gspändli in der Deutschschweiz so läuft.» Ohne Corona hätte sie beispielsweise die neue Mitarbeiterin nie so schnell und gut kennengelernt – und dies ganz ohne face-to-face-Treffen.

Einführung via Video-Chat

Mitten im Lockdown verzeichnete Swiss Recycling nämlich einen Neuzugang. Viviane Weber übernahm Anfang April von ihrer Vorgängerin Claudia Bucher die Projektleitung Marketing/Kommunikation und lernte ihre Teamkameraden vor allem via Bildschirm kennen.

«Ein spezieller Arbeitsstart, den ich wohl kein zweites Mal mehr so erleben werde», lacht Weber und fügt an: «Allerdings funktionierte die Einführung per Video-Chat erstaunlich gut und ich fühlte mich trotz Distanz integriert.» Dank

«Physical Distancing Lunchs» kam auch der persönliche Austausch nicht zu kurz. Je nach Sitzungsart wäre aber ein persönliches Treffen sicherlich hilfreich gewesen. «Für kurze Besprechungen reichen virtuelle Meetings vollkommen. Bei Planungs- und Brainstorming-Sitzungen ist der direkte Austausch jedoch immer noch am effizientesten.»

Wissensvermittlung per Webinar

Um Gemeinden, Sammelstellen oder auch auszubildenden Rezyklisten weiterhin als Fachinstanz zur Seite zu stehen, entdeckte der Dachverband die Welt der Webinare für sich. So wurden die beliebten Workshops kurzerhand online mit bis zu 80 Teilnehmern durchgeführt.

Einzig der direkte Blickkontakt fehle bei einem Webinar. «Dafür können sich die Teilnehmer per Chat in die Schlussdiskussion einbringen», so Ueli Maass. Diese Möglichkeit wurde beim Spezial-Webinar zum Thema «Entsorgung in COVID-19-Zeiten» rege genutzt. «Wir wollten den Sammelstellen in dieser schwierigen Zeit zur Seite stehen. Nebst der Beantwortung von Fragen stellten wir

ihnen auch eine Schutzkonzept-Vorlage online zur Verfügung», erklärt Patrik Geisselhardt.

«Offen sein und Neues ausprobieren»

Für die Auszubildenden am Berufsbildungszentrum Zürichsee zeigte sich Chris Ruegg, Lehrbeauftragter von Swiss Recycling, erfinderisch. Aus einem Smartphone-Halter und dem Ständer einer Stehleuchte wurde kurzerhand ein Stativ für den Online-Unterricht konstruiert. «So konnte ich das Gesagte gleich auch visualisieren», meint Chris Ruegg.

Generell regte die Ausnahmesituation dazu an, kreativ zu sein und Neues auszuprobieren. Einige Wohnzimmer wurden kurzerhand zum Homeoffice umfunktioniert und bei der Arbeit zu Hause sass auch einmal ein Kind auf dem Schoss. «Vor allem im digitalen Bereich möchten wir einige Änderungen beibehalten und unser Online-Angebot weiter ausbauen», blickt Patrik Geisselhardt in die Zukunft.

Weitere Infos zu den Webinaren von Swiss Recycling finden Sie unter www.swissrecycling.ch

edudip Entsorgung zu COVID-19-Zeiten

Webinar COVID-19 16.04.2020, 16h15

Experten-Chat

Martin Moser, Kanton Bern und Cercle déchets
 Thomas Bähler, VSMR
 Alex Bukowiecki, SVKI
 Robin Quartier, VBSA
 Laurent Audergon, ARV
 Patrik Geisselhardt, Swiss Recycling

WEITERE MODERATOREN

- KVDP** Kees van der Plas
- RE** Roman Eppenberger
Hochdeutsch tönt super :)
- BG** Britta Gausson-Freidl
Hochdeutsch ist auch mir lieber...

Chat

Swico fördert innovatives Recycling

Digitalisierung und Nachhaltigkeit – das funktioniert nur, wenn die Branche sich ständig hinterfragt, Prozesse überdenkt und Innovationen einführt. Ein aktuelles Beispiel ist die neue Toner-Recyclinganlage, deren Bau Swico mit dem Innovationsfonds unterstützt.



Rund 1'700 Tonnen Toner fallen in der Schweiz jährlich an. Fürs Recycling werden diese tonerhaltigen Bauteile teilweise ins Ausland exportiert, was sich negativ auf die CO₂-Bilanz auswirkt und auch den neuen, verschärfteren CENELEC-Bestimmungen nicht mehr gerecht wird. Die Firma Solenthaler Recycling AG in Gossau will deswegen eine Anlage in Betrieb nehmen, welche Tonerstaub sicher evakuieren und stabilisieren

kann, um eine umweltschonende und nachhaltige Verarbeitung zu sichern. Die Anlage wird im Einschichtbetrieb min. 1000 Tonnen pro Jahr verarbeiten können. Das entspricht dem Volumen von drei Olympiaschwimmbecken und spart ca. 100 Tonnen CO₂ pro Jahr.

Das ist das erste Projekt, das Swico aufgrund des neu geschaffenen Innovationsfonds unterstützen darf. Und es ist nicht nur

auf technischer Ebene fortschrittlich, sondern erschliesst auch in Bezug auf das Geschäftsmodell eine neue, partizipative Idee: Das Toner-Recycling steht anderen Marktteilnehmern offen. Auch Konventionsunterzeichner können sich an der Anlage beteiligen und so sicherstellen, dass alle ihre tonerhaltigen Bestandteile nachhaltig und effizient entsorgt werden. Dies fördert den Innovationsgedanken innerhalb der

Recycling-Branche und stärkt gleichzeitig das gesamte Recycling Ökosystem im Sinne der erweiterten Produzentenverantwortung.

Geplant ist, dass die Anlage Anfang 2021 ihren Betrieb aufnimmt. Die Baugenehmigung wurde seitens Kantons erteilt. Deren Einsatz bedeutet einen grossen Fortschritt für die Schweiz, denn sie reduziert die Abhängigkeit vom Ausland und stellt sicher, dass der Tonerstaub korrekt und sicher entsorgt wird – wobei gleichzeitig ein Optimum an Kunststoff,

Eisen und weiteren Metallen für die Wiederverwertung gewonnen werden kann.

Als zweites Projekt unterstützt der Swico Innovationsfonds Kleinversuche, um herauszufinden, welche Anpassungen im Recyclingprozess die zunehmende Miniaturisierung von Lithiumbatterien benötigt. Im Vordergrund stehen nicht nur sicherheitstechnische Aspekte, da viele dieser Batterien defekt oder mit den Umgebungsmetallen verklebt sind, sondern auch die Rückgewinnung von Kobalt.

Innovative Ideen gefragt

Roger Gnos, der Beiratsvorsitzende des Umwelt-Innovationsfonds, freut sich auf neue Impulse: «Wir wissen, dass unsere Industrie bereit und fähig ist, innovativ zu denken und zu handeln und sind gespannt darauf, welche Projekte wir als nächstes evaluieren dürfen.» Projekte für den Swico Umwelt-Innovationsfonds können jeweils per 15. Februar oder 15. August eines Jahres eingereicht werden.

Über den Swico Innovationsfonds

Der Swico Innovationsfonds wurde im Jubiläumsjahr 2019 von Swico Recycling lanciert und wird mit einem Teil der Recyclingbeiträge finanziert. Swico fördert dabei zukunftssträchtige Recyclingprojekte mit bis zu CHF 300'000. Recycling wird dabei im umfassenden Sinn der Kreislaufwirtschaft verstanden: Auch Logistik, Kontrolle oder die Verlängerung der Lebensdauer von Geräten gehören dazu. Gefördert werden können beispielsweise Projekte aus der angewandten Forschung und Entwicklung oder Pilotversuche.



Roger Gnos
Beiratsvorsitzender des
Swico Recycling Innovationsfonds

Bewerben können sich Teilnehmer am Ökosystem, die in einem Vertragsverhältnis mit Swico stehen. Dabei werden Kooperationen und Allianzen mit Dritten, namentlich Startups, begrüsst.

Weiterführende Informationen zum Projekt und zum Innovationsfonds finden Sie auf www.swico.ch/innovationsfonds

Die Expertin im eRecycling hat Grund zum Feiern

SENS eRecycling hat in drei Jahrzehnten Europas bestes Recyclingsystem für Elektro- und Elektronikgeräte aufgebaut. Eine Leistung, hinter der eine innovative Idee, viel Herzblut und allem voran herausragende Partner stehen. Zur Feier dieses 30-jährigen Jubiläums wurde eine Tour durch die Schweiz geplant - mit persönlichen Besuchen und Anlässen bei unseren Kunden und Partnern, um DANKE zu sagen.

Wie schnell sich Pläne ändern können, haben wir alle mit COVID-19 erfahren. Aus „Real life“ wurde digital, und so hat SENS innert kürzester Zeit eine virtuelle Jubiläumstour mit packenden Beiträgen rund um eRecycling, Nachhaltigkeit und Umwelt auf die Beine gestellt.



SENS eRecycling hat allen Grund zum Feiern: In den letzten 30 Jahren hat die Stiftung mithilfe von Fachhändlern, Sammelstellen und Recyclern ganze 1,2 Millionen gebrauchte Elektrogeräte gesammelt und recycelt. Und natürlich hat auch die Schweizer Bevölkerung dazu beigetragen, indem sie die ausgedienten Geräte zurückbrachte.

SENS CITY: eRecycling live miterleben

Mit der Kampagne SENS CITY feierte SENS eRecycling in Zürich, St. Gallen, Bern, Zermatt, Lausanne, Basel und Olten ihr 30-jähriges Jubiläum. In diesen sieben Schweizer Städten besuchte die Stiftung ihre Vertragspartner, Sammelstellen und Recyclingpartner. Zur vir-



tuellen Jubiläumstour eingeladen war auch die breite Bevölkerung. Denn jeder und jede einzelne trägt dazu bei, dass der eRecycling-Kreislauf funktioniert und weiterwächst.

Die Kampagne umfasst Videobeiträge zu den verschiedenen Themen, die in den sieben Städten besonders aktuell sind. Es gibt Interviews mit den Vertragspartnern, den Betreibern der Sammelstellen und den Recyclern.

eRecycling im Film

Dass eRecycling viel mehr als die Verarbeitung von Elektroschrott ist, zeigt überdies eine Filmreihe des Luzerner Filmmachers Till Gmür. Unterhaltsam, informativ und politisch relevant führen die fünf Episoden des Films durch 30 Jahre eRecycling in der Schweiz und zeichnen dabei das facettenreiche Bild einer erstaunlichen Schweizer Erfolgsgeschichte. Der Film zeigt die Kraft von innovativen Ideen – und die Effizienz von Lösungen, die auf dem Prinzip des freiwilligen Mitmachens und der wirtschaftlichen Eigenverantwortung basieren.

Die Bevölkerung konnte der SENS CITY Jubiläumstour online folgen: Auf den sozialen Netzwerken wie Facebook, Instagram und YouTube sowie auf der speziell dafür eingerichteten Webseite www.sens-city.ch war alles Wissenswerte über die Kampagne zu erfahren. Dort gab es unter anderem einen Wettbewerb, Promotionsmaterial und mehrere Imagefilm-Episoden.

Eine starke Bilanz fürs Klima

SENS eRecycling liess Anfang Jahr eine Ökobilanz erstellen, um den Erfolg und die nachhaltige Wirkung des Recyclingkreislaufes zu belegen. Diese Ökobilanz wurde im April veröffentlicht. Die Zahlen sind eindrücklich: Das Recycling von Elektrogeräten verhindert, dass Schadstoffe – zum Beispiel durch Verbrennung – in die Luft geraten. So wurden dank SENS eRecycling in den drei Dekaden ihres Bestehens 3'700 Tonnen Schadstoffe vermieden. Ganze 150'000 Milliarden Umweltbelastungspunkte wurden verhindert. Das entspricht einem CO₂-Äquivalent von 6,4 Millionen Tonnen – eine Masszahl für die klimaschädliche Wirkung von Gasen, welche dank SENS eRecycling nicht in die Luft gerieten.

Genial digital und sensationell virtuell

Einmal mehr hat uns das Vertrauen und die Reaktion unseres Netzwerks und der breiten Bevölkerung in unserem Tun bestärkt. Die virtuelle Jubiläumstour stiess auf breites positives Echo – was aus der Not entstand, war ein genialer Digitalerfolg, der sich nicht minder sensationell in der Realität abgebildet hat.

VIELEN DANK!

Blockchain in der Wertschöpfungskette

Transparenz, Effizienz und Vertrauen – das zeichnet die Blockchain aus. Die Technologie macht es möglich, mehrstufige Transaktionen rückverfolgbarer und vertrauenswürdiger zu machen. Gerade der Bereich der Wertschöpfungskette ist ein erwähnenswerter Anwendungsfall.

Obwohl die Blockchain bisher vor allem durch den Finanzsektor Bekanntheit erlangt hat, beschränkt sie sich keineswegs darauf. In der heutigen Zeit, wo die Wertschöpfungsketten immer komplexer und vielfältiger werden, bietet die lückenlose Vertrauenskette von der Produktion bis zum Verbraucher zahlreiche Möglichkeiten und Chancen – bezogen auf Produkte, Inhaltsstoffe und Materialien. Die Blockchain kann die Sammlung, Analyse und Berichterstattung von Daten über den gesamten Produktlebenszyklus und die Wertschöpfungskette

unterstützen und automatisieren. Sie kann genutzt werden, um Verträge zu unterzeichnen, die Produktherkunft zu überprüfen und grundsätzlich die Qualitätsthematik sowie Rückverfolgbarkeit der Kreisläufe zu verbessern. Sie ermöglicht die lückenlose Nachvollziehbarkeit bis zum Ziel, schafft dadurch Vertrauen zwischen den Akteuren und wickelt Transaktionen transparent und sicher ab. Die Informationen über die Zusammensetzung und Herkunft der Produkte ermöglicht auch den Wiedereinsatz und die Wiederverwendung der Materiali-

en. Gerade weil oftmals Informationsdefizite bestehen (z.B. bzgl. fehlenden Informationen zu Additiven) kann die Blockchain hier Abhilfe zur stärkeren Umsetzung der Kreislaufwirtschaft bieten.

Detailliertere und weiterführende Informationen zur Blockchain in der Wertschöpfungskette finden Sie auch in unserem neuen Faktenblatt. Oder Sie sehen sich die Aufzeichnung unseres Webinars zur Blockchain-Technologie an.

www.swissrecycling.ch/blockchain

Blockchain – was ist das?

Die Blockchain ist eine verteilte, unveränderliche digitale Datenbank. Sie wächst durch das Aneinanderreihen von neuen Datensätzen mit einer einmaligen Verschlüsselungsfunktion. Diese digitalen Blöcke können rückwirkend nicht verändert oder entfernt werden. Das gesamte Netzwerk besitzt eine vollständige Kopie der kompletten Datensatzhistorie. Die Blockchain-Technologie basiert auf dem direkten Kontakt zwischen den Parteien, ohne Zwischeninstanzen.

Förderung der sinnvollen Entzinnung von Stahlblechdosen

Wie in einer Studie von 2015 gezeigt, ist es ökologisch und ökonomisch sinnvoll, gesammeltes Stahlblech in der Schweiz zu entzinnen. Diesen Verwertungswert möchte Ferro Recycling in Zukunft bewusst fördern.



Als Recyclingorganisation zur Förderung der Sammlung von Stahlblechverpackungen (Konservendosen etc.) ist Ferro Recycling verpflichtet, gesammelte Stahlblechverpackungen aus Gemeindesammelcontainern dem ökologisch und ökonomisch vorteilhaftesten Recycling zuzuführen.

Eine Studie der Carbotech AG aus dem Jahre 2015 zeigt, dass es ökologisch wie auch ökonomisch sinnvoll ist, gesammeltes Stahlblech in der Schweiz zu entzinnen und dabei die heimische Industrie zu unterstützen und Arbeitsplätze zu sichern. Zudem werden Ressourcen geschont und eine unerwünschte Verschmierung durch Zinn im Stahl kann verhin-

dert werden. Der entzinnete Stahl kann in der Schweiz zu neuwertigem Sekundärstahl verarbeitet werden.

Ferro Recycling nimmt Beitragsanpassungen bei der Verwertung ohne Entzinnung vor

Aufgrund der in den letzten Jahren gestiegenen Exporte ohne Entzinnung hat Ferro Recycling Beitragsanpassungen vorgenommen, um den ökologischen und ökonomischen Weg der Entzinnung zu stützen. Wie bisher wird für Stahlblechverpackungen mit Entzinnung 100 Franken pro Tonne ausbezahlt. Werden Stahlblechverpackungen ohne Entzinnung verwertet, gilt neu die Beitragshöhe von 50 Franken pro Tonne.

Das bedeutet, wenn der Recyclingbetrieb in Zukunft die Sammelmengen seiner Gemeinde zur Entzinnung weiterleitet, ändert sich nichts am Logistikbeitrag. Wenn der Recyclingbetrieb die Sammelmengen seiner Gemeinde jedoch ohne Entzinnung in den Export weiterleitet, wird seit Mai 2020 der reduzierte Beitrag von 50 Franken pro Tonne ausbezahlt. Die Gemeinden/Städte erhalten ihre Beiträge weiterhin von ihren Transporteuren oder Recyclingbetrieben. Diese fordern die Vergütung wie bis anhin bei Ferro Recycling an.

Weitere Informationen unter www.ferrorecycling.ch

Mehr Standorte, mehr Rücklauf

Mit einer neuen Kampagne will PET-Recycling Schweiz die Bevölkerung dazu animieren, weitere Standorte für PET-Boxen zu melden. Ziel ist es, ein noch umfassenderes Sammelnetz zu erstellen und die bisherige Rücklaufquote von 82 Prozent weiter zu steigern.

An 50'000 Sammelstellen in der ganzen Schweiz können PET-Getränkeflaschen in den Recycling-Kreislauf von PET-Recycling Schweiz (PRS) zurückgegeben werden. Damit ist das Schweizer Sammel-Modell eines der erfolgreichsten weltweit. Mit einer Rücklaufquote von 82 Prozent ist die Schweiz damit auch europaweit spitzenmässig unterwegs. «Und doch hören wir immer wieder aus Rückmeldungen von Konsumentinnen und Konsumenten, dass sie Sammelstellen vermissen», erklärt Lukas Schumacher, Leiter Marketing bei PET-Recycling Schweiz. «Zum 30-Jahr-Jubiläum wollten wir darum die Bevölkerung animieren, uns dieje-

nigen Orte mitzuteilen, an denen sie unsere blau-gelben PET-Boxen am meisten vermissen.» Und das tun sie auch, wie Lukas Schumacher anfügt: «Seit dem Start der Kampagne Ende Juni erhalten wir sehr viele Rückmeldungen – und Vorschläge.» Angeschrieben wurden auch die Schulen: «Für uns ist dies einerseits ein wichtiges Zielpublikum für die Vorschläge für Sammelstandorte – gleichzeitig sensibilisieren wir die Kinder und Jugendlichen ganz allgemein für das Thema PET-Recycling.»

«Sag uns, wo es eine braucht» lautet die Aufforderung auf Plakaten, in Inseraten und auf der eigenen Website pet.ch.

PET-Recycling Schweiz könne allerdings nicht einfach überall neu PET-Boxen aufstellen, ergänzt Lukas Schumacher: «Das liegt in erster Linie in der Verantwortung der Gemeinden, die dann auch für die Bewirtschaftung zuständig sind. Sie erhalten die Vorschläge und entscheiden dann auch, ob und an welchen Standorten neue PET-Boxen aufgestellt werden. Wir unterstützen die Gemeinden selbstverständlich – nicht nur mit den PET-Boxen, sondern auch mit Beratung. Und am Schluss sorgen wir dafür, dass das Sammelgut auch abgeholt, sortiert und rezykliert wird.»

**SAG UNS, WO ES
EINE BRAUCHT.**

Wunsch-Standorte
für PET-Boxen melden
und E-Bike gewinnen:
PET.CH 

Eine Aktion von PET-Recycling Schweiz

Ab September ist es soweit: In der ganzen Schweiz nehmen Pöstlerinnen und Pöstler mit leeren PET-Getränkeflaschen gefüllte Sammelsäcke mit. Dieser neue Service wird von PET-Recycling Schweiz mit der Logistikunterstützung der Post angeboten, um noch mehr PET-Getränkeflaschen dem Recycling zuzuführen.



*Gute Ausbeute: Rolf Jans kann bei einem Kunden gerade zwei gefüllte PET-Sammelsäcke abholen.
(Bild: Sven Germann)*



Sammelsäcke können online bei PET-Recycling Schweiz zum Stückpreis von CHF 2.95 bestellt werden.

Leere PET-Getränkeflaschen sammeln, wie gewohnt Luft rausdrücken und Deckel oben draufschrauben – und neu zuhause in einen online bestellten 45-Liter-Sammelsack geben. Ist dieser voll, wird er beim Briefkasten vor der eigenen Haustür deponiert und vom Postboten abgeholt. Dieser neue Service von PET-Recycling Schweiz unterstützt mit der Logistik der Post wird ab 1. September in der ganzen Schweiz angeboten. Für Anastazija De Carlo, Projektleiterin Marketing bei PET-Recycling Schweiz, stehen dabei zwei Zielgruppen besonders im Fokus, die vom neuen Service profitieren können: «Wir denken dabei vor allem an berufstätige Singles, die keine Zeit zum Einkaufen und somit Entsorgen haben, oder etwa ältere Menschen, die nicht mehr mobil genug sind.»

Das Angebot kommt an

Um bestens für den Start im Herbst vorbereitet zu sein, hat PET-Recycling Schweiz unterstützt mit der Logistik der Post letztes Jahr in fünf Testregionen eine Pilotphase durchgeführt. An vorderster Front mit dabei war damals auch Pöstler Rolf Jans, der am Vierwaldstättersee das neue Sammelsystem getestet hat: «Für uns ist die Rücknahme von leeren PET-Getränkeflaschen nicht der erste derartige Service. Wir nehmen zum Beispiel auch schon Nespresso-Kapseln zurück. Das sind für uns gute Möglichkeiten, um unsere bestehenden Touren mit Zusatzgeschäften zu ergänzen.» Und das Angebot komme bei den Kunden an, sagt er: «Viele fanden dies eine gute Idee, andere haben uns bemitleidet, weil wir nun auch noch leere PET-Getränkeflaschen mitnehmen müssen.

Ich sehe das aber nicht so – im Gegenteil, für uns ist es einerseits eine neue Geschäftsmöglichkeit, andererseits tun wir etwas für die Umwelt.» Dennoch war es für Rolf Jans auch ein Umgewöhnen, mit den vollen PET-Sammelsäcken umzugehen: «Am Anfang der Tour sind mein Elektroroller und mein Anhänger meist mit Brief- und Paketpost gefüllt, so dass ich manchmal keinen Platz habe, aber auf dem Rückweg zur Zustellstelle sammle ich die Säcke dann ein.»

Anastazija De Carlo freut sich auf den Start am 1. September: «Unser Ziel ist es, mit diesem Service noch mehr PET-Getränkeflaschen in den Recycling-Kreislauf zurückzubringen und die Rücklaufquote von bisher 82 Prozent weiter zu steigern.»

Ganzheitliche Massnahmen statt Pflichtpfand

Ganz ohne Pflichtpfand können heute bereits hohe Rücklaufquoten bei den Gebinden PET, Alu oder Glas in der Schweiz erzielt werden. Um den Kreislauf in Zukunft noch mehr zu schliessen, dem Littering vermehrt entgegenzuwirken und die Umweltwirkung zu verringern, entwickelt die Recycling Branche im Zielsystem 2030 weitere ganzheitliche Massnahmen.

Schweizer und Schweizerinnen sammeln und verwerten überdurchschnittlich. Unser kleines Land ist weltweit führend im Recycling. Dies zeigen auch die hohen Rücklaufquoten. So kann bei den Getränkeverpackungen (PET, Alu und Glas) eine Rücklaufquote von bis zu 93% erreicht werden.

Die Separatsammlung hat sich in der Schweiz über die Jahre etabliert und gefestigt - und dies ohne Pflichtpfand, aber mit geeigneten Massnahmen wie flächendeckende Abfallsackgebühren oder Verwertungszielen.

Kreislauf weiter schliessen

Über die letzten 25 Jahre konnte der Umweltnutzen durch das Recycling um den Faktor 3.3 gesteigert werden. Dieser hat also stark zugenommen: Das Recycling in der Schweiz spart heute so viel Umweltbelastung ein, wie 65% des gesamtschweizerischen Heizöl-Verbrauchs generieren.

Damit sich das hiesige Recycling-System noch weiterentwickelt, hat Swiss Recycling gemeinsam mit Vertretern der ETH und Carbotech ein Indikatoren-/Zielsystem 2030 entwickelt, welches über



Ein Schritt in die richtige Richtung: Recycling-Stationen an Bahnhöfen und Haltestellen.

simple Quoten hinausgeht. So soll das Augenmerk beispielsweise vermehrt auf die Rezyklierbarkeit (Design for Recycling) von Verpackungen und Produkten gelegt werden. Damit kann nicht nur die Qualität und somit die Nachfrage des Rezyklats gesteigert, sondern auch der Kreislauf eines Produktes weiter geschlossen werden, was den Umweltnutzen nachhaltig steigert.

Mehr Separatsammlung im öffentlichen Raum

Um das vorhandene Potenzial im Bereich Recycling weiter auszuschöpfen, soll mit dem Projekt "Sammlung 2025 – Best Practice" erörtert werden, was, wie, wo mit welchem Nutzen und zu welchen Kosten schweizweit gesammelt werden kann. Im Zentrum steht dabei auch ein Systembau für ein

gemeinsames, breit abgestütztes Recyclingsystem (Kunststoffe, Getränkekarton).

Zudem soll mit ganzheitlichen und koordinierten Massnahmen (Prävention, Bussen etc.) auch vermehrt dem Littering entgegenge wirkt und in Zukunft beispielsweise eine bessere Infrastruktur für die Separatsammlung im öffentlichen Raum geschaffen werden.

Die Recycling-Systeme entwickeln sich somit stetig weiter und bleiben innovativ. Sinnvolle Rahmenbedingungen und engagierte Ziele helfen dabei.

Weitere Informationen unter www.circular-economy.swiss/schwerpunkte/sammlung-2025-best-practice

Die Abfallkurse sind zurück

In der zweiten Jahreshälfte sollen die Abfallkurse wie geplant stattfinden. Nutzen Sie die Gelegenheit und helfen Sie mit, Siedlungsabfälle professionell zu bewirtschaften.

MitarbeiterInnen und VerantwortungsträgerInnen der Entsorgungsbranche haben Grosses geleistet in dieser Krise. Sie haben sichergestellt, dass die Entsorgung – das Sammeln, Trennen, Rezyklieren und Sensibilisieren – auch in ausserordentlichen Zeiten möglich ist. Herzlichen Dank dafür!

Die ausserordentliche Lage forderte Funktionalität und Flexibilität. Gerade auch in solchen Zeiten sind geschulte MitarbeiterInnen zentral. Zur Professionalisierung der Separatsammlung und um den diversen Herausforderungen erfolgreich zu begegnen, bietet die Allianz abfallkurse.ch verschiedene Weiterbildungsangebote an.

Abfallkurse.ch führt seit 2016 Kurse durch, welche dank dem modularen Konzept jede Stufe von Sammelstellen-Mitarbeitenden bis Sammelstellen-LeiterInnen bedienen und den gegenwärtigen Stand der Technik vermitteln. Die Trägerschaft der Kurse setzt sich aus mehreren schweizweit tätigen Organisationen zusammen, welche in der Bewirtschaftung und Optimierung von Sammelstellen auf kommunaler wie privater Ebene reichlich Erfahrung besit-

zen und seit vielen Jahren Weiterbildungen in diesen Bereichen anbieten. Die Kurse erfolgen mit der Unterstützung des BAFUs und der Kantone und erfüllen die neuen Anforderungen zum Nachweis der Fachkenntnisse gem. VVEA im Bereich der Sammelstellen.

Das sehr praxisnahe Weiterbildungsangebot umfasst ein-, zwei- oder dreitägige Grundlagen- und Fachkurse für Sammelstellenmitarbeiter und Abfallverantwortliche sowie den 12-tägigen Diplomkurs für (zukünftige) Sammelstellenverantwortliche. Das gesamte Kursangebot sowie weiterführende Informationen finden Sie unter www.abfallkurse.ch.



«Die Krise hat nochmals verdeutlicht was auch vorher schon wichtig war: Für den positiven Umgang mit Kunden aber auch für die Einhaltung der Sicherheitsmassnahmen und der operativen Abläufe im Tagesgeschäft braucht es geschulte Sammelstellen-MitarbeiterInnen. Auch der Austausch mit anderen Gemeinden und Sammelstellen war in dieser ausserordentlichen Lage wichtig. Gerade das Netzwerk aus Referenten und Teilnehmenden hat hier sehr hilfreiche Anlaufstellen geboten.»

Werner Grossen

Leiter Sammeldienst Stationär,
Entsorgung + Recycling Stadt Bern

So werden aus Schülern kleine Nachhaltigkeits-Helden

Die IG saubere Umwelt (IGSU) und Swiss Recycling machen Schweizer Schüler und Schülerinnen zu Anti-Littering und Recycling Heroes. Dazu stellen die Institutionen den Schulen abwechslungsreiche Lehrmaterialien und Unterrichtsideen zu den Themen Littering und Recycling zur Verfügung.



Das gesamte Unterrichtsmaterial zu den Themen Recycling und Littering kann auf der Website www.littering-recycling.ch kostenlos heruntergeladen werden. Die konkreten Vorschläge, Unterlagen oder auch Kurzfilme helfen den Lehrpersonen, die Kinder und Jugendlichen spielerisch für die Themenbereiche zu sensibilisieren. Das Lehrmaterial ist auf den Lehrplan 21 abgestimmt und richtet sich je nach Zyklus (1 bis 3) an Schülerinnen und Schüler vom Kindergarten bis zur Oberstufe. Damit die Kinder und Jugendliche das Gelernte auch zu Hause mit den Eltern anwenden oder diskutieren können, steht zudem ein Check-Book mit kleinen Tests und weiteren Informationen zur Verfügung. Dieses kann als gedrucktes Heft kostenlos auf der Website bestellt werden.

Weitere Informationen unter www.littering-recycling.ch.

Je früher Kinder lernen, warum Abfall richtig entsorgt werden muss und was anschliessend mit ihm passiert, desto grösser ist die Chance, dass sie sich heute und in Zukunft nachhaltig verhalten. Gerade in der heutigen «Wegwerfkultur» sind solche präventiven Massnahmen von grosser Bedeutung. Deshalb sollen Kinder und Jugendliche sowohl zu Hause als auch in der Schule den korrekten Umgang mit Abfall und recycelbaren Wertstoffen lernen.

Kostenloses Unterrichtsmaterial über Littering und Recycling

Aus diesem Grund haben die Interessengemeinschaft für eine saubere Umwelt (IGSU) und Swiss Recycling in Zusammenarbeit mit Kik AG die Anti-Littering und Recycling Heroes ins Leben gerufen. Die witzigen Figuren repräsentieren dabei jeweils einen bestimmten Wertstoff, der in die Wiederverwertung gehört, und führen als roter Faden durch das praxisorientierte Lehr- und Lernmaterial.



Lesen Sie lieber digital?

Melden Sie sich jetzt unter
www.swissrecycling.ch/magazin
 für unser E-Paper an und Sie erhalten
 in Zukunft nur noch unsere digitale Version
 direkt in Ihr E-Mail-Postfach geliefert.



Impressum

Herausgeber: Swiss Recycling, Obstgartenstrasse 28, 8006 Zürich

Kontakt: info@swissrecycling.ch, Tel. 044 342 20 00

Copyright: Swiss Recycling

Redaktion: Swiss Recycling-Team

Konzept und Realisation: Blue Level GmbH, Kreuzlingen

Druck: Stämpfli AG, Bern

Gesamtauflage: 4'350 Stk.; gedruckt auf Recycling-Papier, FSC C016087

Internet: www.swissrecycling.ch/magazin

Die Mitglieder von Swiss Recycling

Ferro Recycling für Konservendosen und Stahlblech
www.ferrorecycling.ch

IGORA-Genossenschaft für Aluminiumverpackungen
www.igora.ch

INOBAT Batterierecycling Schweiz für
Batterien und Akkus
www.inobat.ch

PET-Recycling Schweiz für PET-Getränkeflaschen
www.petrecycling.ch

SENS eRecycling für elektrische und elektronische
Haushaltsklein- und Haushaltgrossgeräte
www.erecycling.ch

SLRS für Leuchtmittel und Leuchten
www.slrs.ch

Swico Recycling für Büro-, Unterhaltungselektronik
und Telekommunikation
www.swicorecycling.ch

Tell-Tex GMBH für Textilien und Schuhe
www.tell-tex.ch

TEXAID Textilverwertungs-AG für Textilien und Schuhe
www.texaid.ch

VetroSwiss für Flaschen- und Lebensmittelglas
www.vetroswiss.ch

